



Appenzel Ausserrhoden

Kantonsratssaal in Herisau

Kantonsratssaal in Herisau

Vorwort	2
Geschichte des Kantonsratssaals	3
Baugeschichte	6
Landammänner-Fries	11
Technische Erneuerung 2004	14
Baubeteiligte / Kosten	20





Landammann
Jakob Brunnschweiler
Direktor Departement
Bau und Umwelt

Vorwort

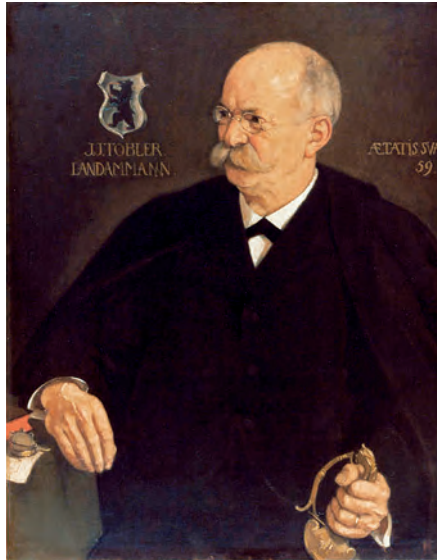
Kantonsratssaal – feine Adresse Ausserrhoder Demokratie

Räume sind nicht einfach zu definieren in der ausserrhodischen Hügellandschaft. Flusstäler und Geländekammern bestimmen die Topografie des Vorder-, Mittel- und Hinterlandes. Trotz oder gerade auf Grund dieser speziellen Gegebenheit schlossen sich die Menschen vor 600 Jahren im selbst verwalteten Land Appenzell zusammen. Seit vielen Generationen wird in Appenzell Ausserrhoden demokratische Kultur gelebt.

Ein wesentlicher Ort Ausserrhoder Demokratie ist der Kantonsratssaal, der Raum in dem die kantonale Demokratie zu Hause ist. Ob in Trogen oder in Herisau, die im Laufe der Zeit wechselnden Versammlungsräume des Kantonsparlamentes waren immer spezielle Orte. 1914 wurde das Staats- und Bankgebäude in Herisau fertig gestellt. Nachdem das Gebäude 1984 in das Eigentum des Kantons übergang, wurde es umgebaut. Im Jahre 2004 konnte der Kantonsratssaal als Kernstück des repräsentativen Hauses am Obstmarkt renoviert und technisch erneuert werden.

In diesem Kantonsratssaal wird die Zukunft unserer Heimat gestaltet und geformt, alt-hergebrachtes auf seine Werte gewogen, übernommen was gut ist, Neues gewagt. In diesem Sinne wurde auch die Erneuerung der Räumlichkeiten des Kantonsratssaals durchgeführt. Der Kantonsratssaal präsentiert sich heute als eleganter, würdiger Saal mit moderner Infrastruktur.

Jakob Brunnschweiler
Landammann
Baudirektor



Landammann Johann Jakob Tobler

Geschichte des Kantonsratssaals

Vom Rathaus Trogen zum Regierungsgebäude Herisau

Vor etwas mehr als 90 Jahren, anlässlich der Sitzung des Kantonsrates vom 29. Mai 1914, war es dem Kantonsrat beschieden, erstmals im stattlichen Sitzungssaal im 1912–14 erbauten Appenzell Ausserrhodischen Staats- und Kantonalbankgebäude zu tagen. Landammann Johann Jakob Tobler von Herisau wandte sich mit folgenden Worten an die Ratsherren:

"Ich habe das besondere und warm empfundene Glück, Sie zur ersten Sitzung im Amtsjahr 1914/15 im neuen Kantonsratssaal zu begrüßen. Der Bezug dieses geräumigen und würdig ausgestatteten Sitzungssaales ist sowohl für den Kanton als auch für die Gemeinde Herisau ein Ereignis von besonderer Bedeutung... Der Bau ist sowohl für die Bank als auch für die Verwaltung praktisch und schön hergerichtet, der Innenausbau zeichnet sich durch vornehme und gediegene Einfachheit aus, der ganze Bau darf nach allen Richtungen als ein gelungenes Bauwerk bezeichnet werden, das dem Dorfbild Herisau zur Zier gereicht und in einfacher und würdiger Weise den appenzellischen Staatsgedanken verkörpert."

Tagungsorte des Kantonsrates

Nach der Landteilung von 1597 fanden die Kantonsratssitzungen während 244 Jahren – im Wechsel mit Gastbergemeinden des Hinterlands – im hölzernen Rathaus am nordwestlichen Dorfplatzrand von Trogen statt. Von 1841 bis zur Verfassungsänderung 1876, die Herisau als einzigen Tagungsort des Kantonsrates festlegte, tagte dieser im steinernen Zellwegerhaus Nr. 2, dem «Rathaus» in Trogen. Die 35-jährige Nutzung des heute 200-jährigen Hauses hat dem Haus bis heute seinen Namen «Rathaus Trogen» gegeben.

Wie in den Ratsprotokollen nachzulesen ist, haben die Landesbehörden die Einladung der Gemeinden im Hinterland in den entsprechenden Gemeinderatshäusern im Wechsel mit Trogen genutzt. Herisau hatte schon nach der Landteilung 1597 sein erstes Rathaus, das heutige Historische Museum an der Oberdorfstrasse 2A, erbaut und dessen Räumlichkeiten «zu allen Zeiten» den Landesbehörden für ihre Sitzungen zur Verfügung gestellt.

Mit der Verfassungsänderung von 1876 wurde Herisau als einziger Tagungsort des Kantonsrats bestimmt. Der Kanton nahm ab 1877 erneut die Einladung der Gemeinde Herisau an, sowohl die Sitzungen des Kantonsrats, als auch die des Regierungsrats und der Kommissionen beider



Hölzernes Rathaus Trogen

1597



im Wechsel: jedes 2. Jahr Sitzung im Hinterland

244 Jahre

Behörden sowie die Verwaltungstätigkeit ins neu erbaute Gemeindehaus zu verlegen. Als 1883 das Oberforstamt infolge grösseren Platzbedarfs aus dem Gemeindehaus auszog, beauftragte der Kantonsrat den Regierungsrat mit der Abklärung, ob Herisau gemäss dem Versprechen aus dem Jahre 1597 «für alle Zeiten» verpflichtet sei, auch die Kosten für die Unterbringung in einem anderen Gebäude zu tragen. Ein Vertrag zwischen Kanton und Gemeinde regelte in der Folge die Rechte der Gemeinde über ihr Eigentum. 1889 zog das Landesarchiv wegen Heizungseinbaus vom Kirchenkeller um in die ebenfalls kostenlos von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Kellerräume des Gemeindehauses. Im Mietvertrag von 1898 ist nachzulesen, dass der Kanton mit den Sitzungszimmern, Büros und Verwaltungsräumen auf das zweite Stockwerk auswich. Die Archive wurden

neu im Keller des Postgebäudes unterbrachte, da sich auch die Gemeinde infolge kräftiger Entwicklung genötigt sah, selber mehr Platz zu beanspruchen und ihr Verwaltungspersonal zu vermehren. Um einen Wegzug und eine Dezentralisierung der kantonalen Verwaltung zu verhindern und um sich die Ehre und den Vorteil eines Kantonshauptorts zu sichern, bot Herisau dem Kanton das Gemeindehaus als Geschenk an. Das Volk aber bemerkte die Absicht und die Trogener Landsgemeinde von 1904 schlug das Geschenk aus. Bei der Einweihung des eigenen neuen Kantonsratssaales 1914 versäumte es Landammann Tobler nicht, in Kenntnis dieser Vorgeschichte *"der Gemeinde Herisau und ihren führenden Männern die dem Land und seinen Behörden geleisteten guten Dienste (mietkostenfreie Raumnutzung) warm zu verdanken"*.



Steinernes Rathaus Trogen

1841

36 Jahre



Gemeindehaus Herisau

1876 1877

37 Jahre



Regierungsgebäude Herisau

1914

90 Jahre

2004

Als 1909 die Kantonalbank Bemühungen unternahm, ein neues Bankgebäude zu bauen, stellte der Regierungsrat die Frage, ob es nicht zweckmässig wäre, mit dem Bau eines massiven Bankgebäudes auch die Erstellung eines staatlichen Verwaltungsgebäudes zu prüfen. Der Kantonsrat genehmigte den daraufhin vorgelegten Planungskredit in dem Sinne, dass die Baukosten von der Kantonalbank und dem Staat gemeinsam getragen würden. Damit war der erste Schritt zur Erstellung eines neuen und zweckmässigen Staatsgebäudes in Herisau getan. Zwei Jahre später, bei der Baukreditgenehmigung, war sich der Kantonsrat mit 50 der anwesenden 56 Mitglieder einig, dass die Bank das Gebäude selbständig und auf eigene Kosten für Fr. 576'000.-- errichten sollte. Die Ausführungen dazu von Landammann Johann Jakob Tobler aus der Eröffnungsrede:

"Der Entscheid über ein Bankgebäude ist Sache der Bankbehörden bzw. des Kantonsrates, wie es schliesslich auch ihr Recht und ihre Pflicht ist zu prüfen, ob das Bankgebäude so oder anders, kleiner oder grösser gebaut, ob in demselben Ladenlokale zum Vermieten eingerichtet oder ob, wie im eidgenössischen Postgebäude in Herisau, einzelne Räume der kantonalen Verwaltung zweckmässiger in Miete zu vergeben seien."

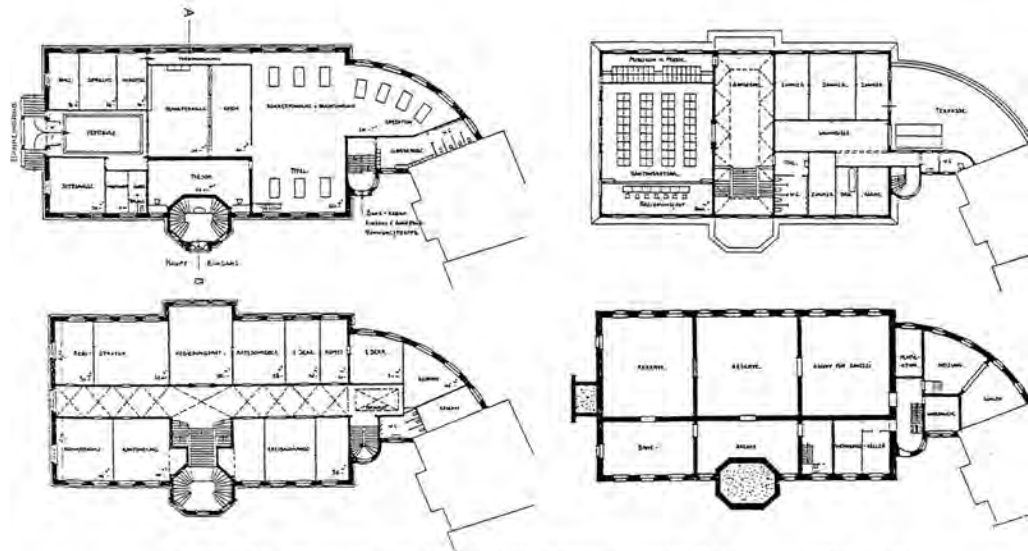
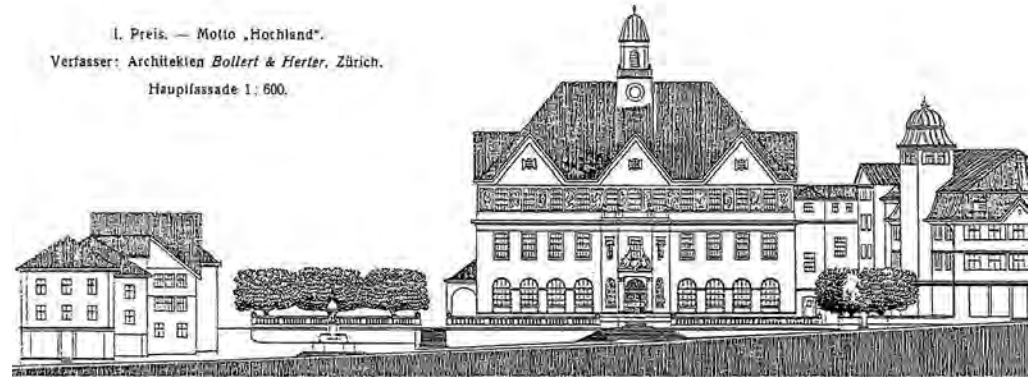
Wie aus diesen Ausführungen hervorgeht, hatte die Bank das Haus bezahlt und der Kanton konnte die Räume, wie die Durchsicht der Staatsrechnungen der entsprechenden Perioden belegen, ohne Mietzahlung nutzen. Das war sicher der Grund, warum mit dem Wachsen der Kantonalbank später auch wieder alle Verwaltungsstellen ausgegliedert und externe Mietlösungen gesucht werden mussten.

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden konnte somit mehr als 100 Jahre, zwischen 1877 und 1914, bei der Gemeinde Herisau und anschliessend bei der Kantonalbank, die benötigten Räume kostenlos nutzen. Erst 1984 erwarb der Kanton das Gebäude mit dem herrlichen Ratssaal für einen symbolischen Preis von einem Franken von der Kantonalbank. Diese hatte in der Zwischenzeit am Obstmarktplatz den vom Architekten Ernst Gisel geplanten neuen Firmensitz bezogen. Nach einer Pinselrenovation anlässlich der Bauübernahme erfolgte im Jahre 2004 infolge verschiedener Wünsche zur Nutzungsverbesserung eine technische Erneuerung des Ratssaals. Interessant ist, dass das Gebäude im Volksmund trotz der immerwährenden politischen Nutzung des Ratssaals zuerst «Bankgebäude» hiess und später zum «Regierungsgebäude» wurde.

Baugeschichte Regierungsgebäude

Im Jahre 1910 war unter Schweizer Architekten ein Wettbewerb für ein «Appenzell Ausserrhodisches Staats- und Kantonalbankgebäude» ausgeschrieben worden, den die Architekten Bollert & Herter, Zürich, aus 73 Konkurrenten für sich entschieden. Ausschlaggebend waren die guten Grundrisse, die gute Beleuchtung der Räume, die einfache, ruhig und monumental wirkende Fassadengestaltung sowie der Freiraum vor dem Haus Tannenbaum mit dem grossen Platz.

Ein Vergleich der Wettbewerbspläne mit dem ausgeführten Bau zeigt, dass von der Planung bis zur Realisierung wesentliche Änderungen vorgenommen wurden. Der seitliche Bankeingang und der zentrale Rats- und Verwaltungseingang wurden durch zwei gleichwertige Eingänge auf der Platzfassade ersetzt. Die Situation am oberen Rand des Obstmarkts sowie die Gebäude-



I. Preis. Motto „Hochland“. — Grundrisse vom Keller, Erdgeschoss, I. Stock und Dachgeschoss — Massstab 1:600

grösse wurden beibehalten. Ostseitig kam neu der Amtseingang mit Wappenbär im Türsturz dazu, der die dem Kanton zur Verfügung stehenden Räume im Obergeschoss erschliesst. Der westseitige Eingang wurde im Sturz mit dem Merkurstab als Zeichen des Handels versehen und erschliesst die damals ausschliesslich für die Bank vorgesehenen Erdgeschossräume. Die flankierenden Putten mit Kälbchen und Ziege (Amtseingang) sowie Zahnrad und Sparbeutel (Bankeingang) repräsentieren Viehzucht und Landwirtschaft auf der einen, Industrie und Bankwesen auf der anderen Seite – notabene wirtschaftsgeschichtliche Charaktermerkmale des Appenzell Ausserrhodischen. Im ersten Geschoss war der Regierungsrat mit der Kantonsverwaltung untergebracht, im zweiten befindet sich der Kantonsratssaal und befanden sich ferner Nebenräume und eine Direktorenwohnung. Zur Gewinnung von Raum und Licht sowie als Fassadenschmuck wurden im 1. und 2. Obergeschoss Erker für den Regierungs- und den Kantonsratssaal geschaffen. Das grosse Dachgeschoss beherbergte Archivräume und die Hauswartwohnung. Erwähnenswert sind die hölzerne Tragkonstruktion des Daches und vor allem das von der Firma Maillart & Co., Zürich, konstruierte Gewölbe aus armiertem Beton über dem Kantonsratssaal.



Ein Wunsch der Bank als Bauherrin war es, «den Ausbau des Gebäudes unter Verwendung des Besten und Schönsten» zu erstellen. So konnte der Architekt aus dem Vollen schöpfen. Dies kommt vor allem in der Ausgestaltung der Innenräume mit kostbarem und gut verarbeitetem Material zum Ausdruck. Zur Zier verhalf auch die weitgehende Inanspruchnahme künstlerischer Kräfte, so etwa Bildhauer Otto Münch und Maler Ernst Georg Rüegg, sowie diverse Spezialanfertigungen wie Lampen, Beschläge und Zierelemente. Dazu kamen verschiedene spezielle Installationen wie eine Staubsauganlage, eine Lüftungsanlage für den Saal und eine Schalterhalle mit sechs holzgeschnitzten Leuchtern «mit Lichtstärke wie 1'200 Kerzen». In der Auswahl der Hölzer zeigt sich ein seltener Luxus: Kommissionenzimmer und Ratschreiberbüro sind in geräuchertem Eichenholz, das Sitzungszimmer des Regierungsrats in poliertem Nussbaum, der Vorraum des Kantonsratsaals mit Treppentritten und Balustraden in gewichstem Nussbaum und der Ratssaal in poliertem Kirschbaum gefertigt. Die Betondecken sind als Bims Kiesplattendecken ausgeführt. Um schalldämmend zu sein, erhielt der Linoleumbelag im Verkehrsbereich des Publikums eine isolierende Korkschiicht.





Zum kennzeichnenden Schmuck des Kantonsratssaales wurden auf Vorschlag des Architekten als Verbindungsfries zwischen Täfer und Decke die Bilder der Landmänner angebracht. Die Ausführung der Stuckaturarbeiten lag in den Händen von Bildhauer Otto Münch, Zürich. Im Vergleich der Abbildungen ist ersichtlich, dass ein Teil der ursprünglich reichhaltigen Stuckatur und die ursprüngliche Beleuchtung mit einzelnen offenen Glühbirnen entfernt worden war. Hinzugefügt wurden Merktafeln mit wichtigen historischen Daten aus der Kantons- und Bundesgeschichte, die ihrerseits bereits mehrmals ergänzt wurden – so etwa mit der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 auf Bundes- und 1989 auf kantonaler Ebene und der Abschaffung der Landsgemeinde 1997.





Kantonbankgebäude Herisau, Bau der Betondecke

Der Bezugstermin für die Bank-Räumlichkeiten war auf August 1913 vorgesehen. Die Bank konnte jedoch erst im November 1913 mit dreimonatiger Verspätung einziehen. Am 21. Februar 1914 übersiedelte der

Regierungsrat in das neue Gebäude. Der Kantonsratssaal mit dem angegliederten Ratsvestibül war erst im Mai 1914 bezugsbereit.

Quellenhinweise:
Schweizerische Bauzeitung, dat. 1910 / 1917 / Appenzeller Zeitung, dat. 29. Mai 1914 / Werk 1917 / Schreibmappe Herisau 1913, versch. Ratsprotokolle und Staatsrechnungen



Fries mit Porträts der Landammänner

Wie aus den Akten beim Bau des Appenzell Ausserrhodischen Staats- und Kantonalbankgebäudes in Herisau um 1912 hervorgeht, wurden für die Porträtgalerie der Landammänner im Kantonsratssaal die Ölbild-Originale von ihren verschiedenen Standorten zusammengetragen und auf ein einheitliches Mass gebracht, um die gewünschte

Fries-Wirkung im Saal zu erlangen. Bereits nach etwas mehr als 50 Jahren war 1968 mit dem Anbringen des Bildes von Landammann Otto Bruderer der letzte Platz im Porträtfries des neuen Ratssaales in Herisau gefüllt. Die weiteren Werke wurden im Foyer aufgehängt, bis auch die Wand zum Kantonsratssaal ganz besetzt war.

Der Kunstschaffende Hannes Vogel aus Basel schlug in seinem Konzept 2001 für die weitere Platzierung der neueren Werke vor, die ältesten Bilder im Saal zu entfernen und durch die Porträts der neueren Amtsträger/innen zu ersetzen. Eine Fotoverkleinerung der Originalbilder erinnert im Foyer des Kantonsratssaales weiterhin an die ersten Würdenträger. Zusätzlich wurde im Treppenhaus eine Auflistung aller Namen der Landammänner und Daten der Amtsantritte angebracht.

Nicht im Archiv, sondern an einem neuen, stimmungsvollen Ort, im heutigen Obergerichtssaal und früheren Ratssaal in Trogen, sind nun diese ältesten Originale wieder im ursprünglichen Format aufgehängt. Das 1841 als Rathaus gekaufte Herrschaftshaus in Trogen hat damit eine zusätzliche Auszeichnung erlangt und erweist sich im Sinne eines «Stöcklis» als würdiger Ort für die wertvollen Originale. Auch der Kantonsratssaal in Herisau hat durch diese Massnahme gewonnen, indem der Porträtfries wieder bis zu den Funktionsträger/innen der Gegenwart reicht und damit aktuell ist.



45 1871
Sutter Johann Ulrich
in Bühler 1822-1882

44 1869
Hohl Johannes
in Herisau 1813-1878

43 1866
Zürcher Adolf Friedrich
in Herisau 1820-1888

42 1861
Roth Johannes
in Teufen 1812-1870

41 1854
Sutter Johann Jakob
in Bühler 1812-1865

40 1852
Frehner Joseph
in Urnäsch 1815-1876

39 1850
Oertli Konrad
in Teufen 1816-1861

38 1844
Tanner Johann Heinrich
in Herisau 1799-1875

37 1839
Zellweger Jakob
in Trogen 1805-1873

36 1836
Schläpfer Johann Jakob
in Herisau 1789-1850

35 1834
Nagel Jakob
in Teufen 1790-1841

34 1828
Nef Johann Jakob
in Herisau 1784-1855

33 1824
Frisknecht Johann Conrad
in Schwelbrunn 1767-1842

1873
146 Roth Arnold
in Teufen 1838-1904

1875
147 Hohl Johann Jakob
in Herisau 1834-1913

1880
148 Sonderegger Johann Konrad
in Heiden 1834-1899

1886
149 Surzenegger Johann Jakob
in Reute 1838-1893

1889
150 Zuberbühler Johannes
in Gais 1837-1904

1892
151 Sonderegger Johann Jakob
in Herisau 1838-1905

1898
152 Lutz Jakob Konrad
in Lutzenberg 1841-1928

1901
153 Eugster Arthur
in Speicher 1863-1922

1910
154 Baumann Johannes
in Herisau 1874-1953

1913
155 Toller Johann Jakob
in Herisau 1854-1936

1919
156 Ruckstuhl Hans
in Herisau 1868-1948

1924
157 Altherr Gustav
in Speicher 1870-1954

1933
158 Ackermann Walter
in Herisau 1890-1969

1942
159 Hofstätter Alfred
in Gais 1889-1976

1948
160 Bruderer Jakob
in Teufen 1890-1966

1951
161 Bodmer Adolf
in Trogen 1903-1980

1959
162 Langenauer Jakob
in Rehetobel 1913-1981

1962
163 Kündig Hermann
in Sten 1905-1988

1986
164 Bruderer Otto
in Teufen 1921-1992

1975
165 Walser Willi
in Rehetobel 1921-1981

1981
166 Reutlinger Rudolf
in Herisau 1921-2004

1984
167 Höhener Hans
in Teufen 1947-

1987
168 Hohl Hans Ueli
in Walzenhausen 1929-

1997
169 Kleiner-Schläpfer Marianne
in Herisau 1947-

2000
170 Altherr Hans
in Trogen 1950-

1642
171 Zellweger Johannes
in Teufen 1591-1664

1646
172 Schläpfer Ulrich
in Trogen 1580-1651

1654
173 Rechsteiner Johannes
in Gais 1618-1666

1660
174 Tanner Johannes
in Herisau 1627-1664

1665
175 Schmid Ulrich
in Urnäsch 1626-1683

1666
176 Schläpfer Polley
in Trogen 1601-1680

1683
177 Zellweger Conrad
in Trogen 1631-1695

1818
32 Oerli Mathias
in Teufen 1777-1837

1804
37 Schmid Johannes
in Urnäsch 1758-1822

1802
30 Zellweger Jakob
in Trogen 1776-1821

1794
29 Zellweger-Wetter Jakob
in Trogen 1723-1808

1793
28 Scheler Johannes
in Schwelbrunn 1738-1799

1782
27 Zuberbühler Hans Jakob
in Speicher 1723-1803

1772
26 Weller Laurenz
in Herisau 1726-1793

1756
25 Scheuss Hans Ulrich
in Herisau 1711-1775

1747
24 Zürcher Gebhard
in Teufen 1701-1781

1746
23 Zellweger Johannes
in Trogen 1685-1774

1735
22 Gruber Jakob
in Gais 1676-1750

1734
27 Altherr Michael
in Trogen 1681-1735

1733
20 Weller Adrian
in Herisau 1694-1764

1729
19 Weller Laurenz
in Herisau 1654-1734

1710
18 Zellweger Conrad
in Trogen 1664-1741

1709
17 Tanner Laurenz
in Herisau 1668-1729

1701
16 Gruber Johannes
in Herisau 1640-1710

1698
15 Surzenegger Bartholome
in Gais 1650-1709

1684
14 Tanner Laurenz
in Herisau 1631-1701

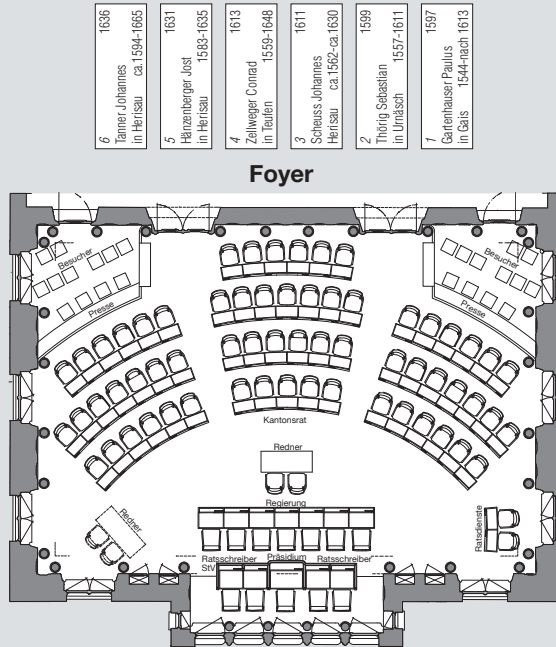
Südseite

Westseite

Foyer

Nordseite

Ostseite





XII ORT DER
EIDGENÖSSCHAFT
1513

LÄNDERCH
1885

SCHWEIZER
1891

LAUREN

Technische Erneuerung Kantonsratssaal

Bereits wenige Jahre nach der Übernahme des Gebäudes durch den Kanton und der in der Folge 1985/86 durchgeführten Gesamtsanierung, in deren Rahmen der Ratsaal nur eine Auffrischung erfuhr, wurden für den Ratsbetrieb technische Verbesserungen gewünscht. Im Auftrag des Büros des Kantonsrates und der kantonalen Hochbaukommission ist das Hochbauamt mit der Projekterarbeitung für die technische Erneuerung des Saales betraut worden. Klare Entscheide ergaben, dass sich die Planung auf den Einbau einer audiovisuellen Anlage, den Ersatz des Bodenbelags, auf eine bessere Sonnenschutz- und/oder Verdunkelungsanlage, den Ersatz der Beleuchtung, die Ummöblierung und den Einbau einer Lüftung respektive Klimaanlage zu beschränken hatte.

An der Kantonsratssitzung vom 27. Oktober 2003 wurde das Projekt unter dem Motto «So wenig wie möglich – so viel wie nötig» für rund 1.5 Mio. Franken vorgestellt. Obwohl Erfahrungen mit der schlechten Luftqualität am Beispiel anderer Ratssäle aufgezeigt werden konnten, beschloss der Kantonsrat, im Rahmen dieser Sanierung aus Kostengründen auf eine Lüftungsanlage zu verzichten. Das Ergebnis der Sanierung präsentiert sich heute wie folgt:





Einbau einer Konferenz- und Abstimmungsanlage

Die Konferenz- und Abstimmungsanlage mit voll ausgerüstetem Referentenpult bildet das Kernstück der Saalerneuerung. Über diese Anlage wird die schlechte Raumakustik des Saales (Nachhallzeit: Soll 0.8 Sek., Ist 1.7 leer bis 1.3 voll) korrigiert und die ungenügende Sprachverständlichkeit verbessert. Ergänzt mit verschiedenen Audio- und Videokomponenten ist damit der Kantonsratssaal für den Einsatz der neuen Medien tauglich und für die Nutzung durch Konferenzen, Orientierungen und

Schulungen bereit. Das Verlegen der notwendigen Kabel erforderte einen Ersatz des Bodenbelags. Mit dem neuen Teppichbelag ist der Nachhall um zusätzlich etwa 0.15 Sek. verbessert worden; gleichzeitig vermindern sich dank diesem Belag die Störgeräusche beim Verschieben der Stühle.

Sonnenschutz/Verdunkelung

Die Anforderung an Sonnenschutz und Verdunkelung ist mit dem Einbau von motorisierten Rölläden auch auf der Nordseite zweckdienlich sichergestellt worden.



Beleuchtung aus der Erstellerzeit mit Glühbirnen



Beleuchtung mit 3 Lampenschirmen



Beleuchtung mit 2 Glasleuchten nach der Sanierung 2004

Ersatz Beleuchtung

Über die Fragen von Notwendigkeit und Gestaltung der neuen Decken-Beleuchtungskörper wurde eine intensive Diskussion geführt. Die Glühbirnen aus der Erstellerzeit, welche als einzelne Lichtquellen von der reich stuckierten Decke abstrahlten, wurden bei einer undatierten späteren Änderung durch drei Lampenschirme mit haupt-

sächlich indirekter Lichtführung ersetzt. Die heutige moderne Lösung mit Energiesparlampen ermöglicht neben einer optimalen indirekten Beleuchtung über die Decke auch die direkte Lichtabgabe.



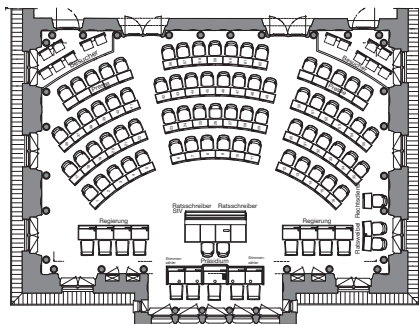
Ummöblierung

Mit der Verfassungsänderung von 1995 wurde die vormals einwohnerabhängige Anzahl der Mitglieder des Kantonsrates auf 65 Personen fixiert. Die Platzreduktion zu Gunsten einer vergrösserten Zuschauertribüne mit technisch ausgerüsteten Presseplätzen wurde möglich. Mit einer leichten

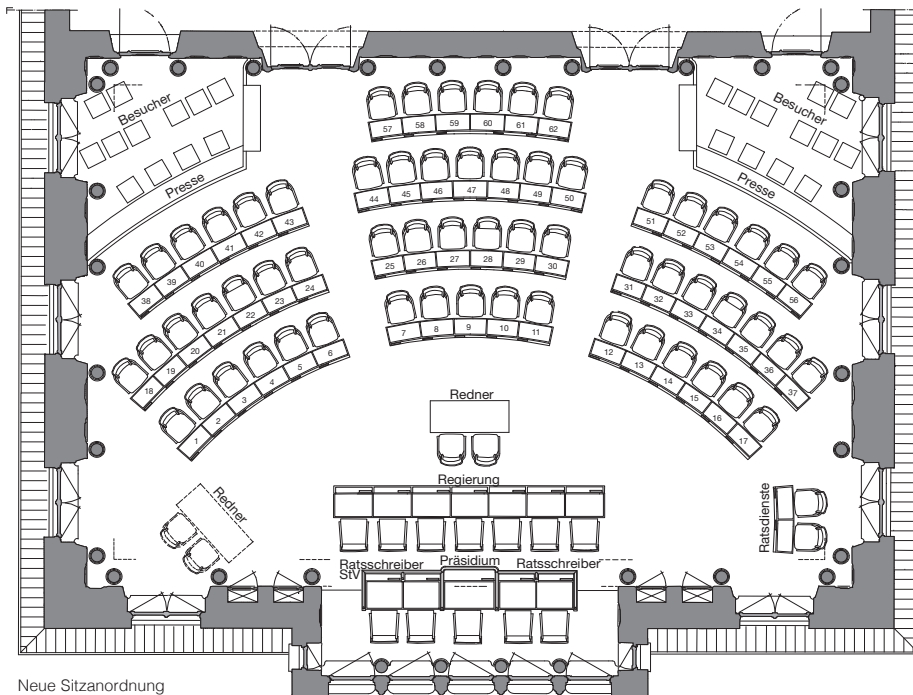
Korrektur der Anordnung der Kantonsratsbankreihen sind auch die Erschliessungsbereiche optimiert sowie die zwei Eingangsbereiche neu mit je einem Schriftenstand ausgerüstet worden.

Dank der neuen Abstimmungsanlage kann auf die Plätze der Simmenzähler/innen verzichtet werden, was die Zusammenfassung der Sitzplätze vom Büro des Kantonsrats

und des Ratsschreibers auf dem höhergestellten Präsidiumspodest erlaubt. Die links und rechts angeordneten Plätze für die Mitglieder des Regierungsrates sind in der Mitte zur Regierungsbank zusammengefasst worden. Die knarrenden Besucherbänke wurden durch handwerklich sorgfältig geschaffene Holzstühle ersetzt. Das neue Referentenpult, mit allen nötigen



Alte Sitzanordnung



Neue Sitzanordnung

Steuer- und Präsentationsinstrumenten ausgerüstet, kann auf der rechten Schmalseite oder in der Mitte des Saales angeschlossen werden.

Bei den Umbauarbeiten kamen unter dem Besucherpodest und hinter der Bildergalerie der Landammänner die alten Lüftungskanäle zum Vorschein. Aufgrund der Kanalquerschnitte kann nachvollzogen werden,

dass die Anlage wohl nicht lange in Betrieb war, da sie bestimmt zu Zugluft geführt hatte.

Da das Regierungsgebäude im schweizerischen Kulturgüterinventar als Objekt von nationaler Bedeutung eingestuft ist, wurden an die aktuelle Erneuerung des Kantonsratssaales höchste Anforderungen gestellt. Die Ausstattung mit der heute

erforderlichen Technik ermöglicht ergänzende Nutzungen als Schulungs-, Versammlungs- und Vortragsraum. Der erneuerte Ratssaal, dessen spezifisch appenzellische Atmosphäre nicht beeinträchtigt wurde, soll weiterhin der sichtbare Ausdruck unserer kantonalen Identität sein.

An Planung und Bau Beteiligte

Vertretung Bauherrschaft	Jakob Brunnschweiler, Regierungsrat, Vorsitz Hochbaukommission
Baukommission	Otto Hugentobler, Kantonsbaumeister, Vorsitz Baukommission Walter Maag, Projektleiter Hochbauamt
Vertretung Büro Kantonsrat	Regina Dörig, Vize-Präsidentin Kantonsrat Peter Meier, Vertreter Büro Kantonsrat Erich Niederer, Ratsschreiber
Vertretung Hochbaukommission Fachberatung	Ernst Schmid, Kantonsrat Gret Zellweger, Kantonsrätin Peter Aeschlimann, Leiter Fachstelle Informatik Fred Alther, Denkmalpfleger Peter Witschi, Staatsarchivar
Architekt/Bauleitung	Cremer Schlaf Büsser AG, Architekturbüro, Herisau Werner Büsser
Spezial-Ingenieure Statik	Aerni + Schmid, Bauingenieure, Herisau
Elektrisch	Otto Graf AG, Elektroingenieure, Herisau
Heizung/Lüftung	Schär AG, Stein

Beauftragte Unternehmungen

Bohren/Schneiden	Brugger-Baubohrungen AG, Herisau
Röllläden	Walter Tanner, Herisau
Elektrisch Leuchten	Elektro Kobler AG, Herisau Zwicker Licht, St. Gallen/Gais
Gipser	Gips & Stuck Argento, Herisau
Schreiner	Willi Nägele AG, Herisau
Bodenbeläge AV-Anlagen	Thomas Mutti, Herisau Audio-Plan Willi & Partner, Müllheim- Wigoltingen
Stühle	Heinz Baumann, Möbelmanufaktur, Altstätten
Beschriftung Versicherung	Alder Malermeister AG, Herisau Schweizerische Mobiliar, Agentur Herisau

Kostenübersicht

Projektierungskredit Regierungsrat	29.04.2003	Fr. 120'000.--
Ausführungskredit Kantonsrat	27.10.2003	Fr. 870'000.--
Total Kredit		Fr. 990'000.--
Abrechnung	Ende 2005	Fr. 940'748.--

Projekttablauf

Kreditgenehmigung	Oktober 2003
Baubeginn	15. Juni 2004
Einweihung	13. September 2004

Impressum:

Redaktion

Text aus überarbeitetem Referat von Kantonsbaumeister Otto Hugentobler anlässlich der ersten Sitzung im erneuerten Saal vom 13. September 2004.

Fotos

Bilder aus Staatsarchiv Seiten 3, 4, 5, 6, 10, 17

Fotos Toni Küng, Herisau Seiten 11, 14, 18

Gestaltung / Fotos

Emanuel Sturzenegger Atelier für visuelle Gestaltung, Trogen

Fotos Seiten 7, 8, 9, 12, 15, 16, 17

Druck

Appenzeller Medienhaus Schläpfer AG, Herisau

Herausgeber

Appenzell Ausserrhoden, Kantonales Hochbauamt, Herisau